Schriftenschau

Fünfstück, H.-J., A. Ebert & I. Weiß, 2010. **Taschenlexikon der Vögel Deutschlands**. Ein kompetenter Begleiter durch die heimische Vogelwelt. 684 S., ca. 600 farbige Abb. ISBN 978-3-494-01471-5. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.¹

Das „Taschenlexikon“ will nach eigenem Bekunden eine Kurzversion des „Kompendiums der Vögel Mitteleuropas“ (Bauer, Bezzel & Fiedler 2005) sein, die – im Rucksack auf Exkursionen oder ornithologischen Reisen mitgenommen – Ergänzungen zu den in den Feldführern gebotenen Informationen liefern soll. Hierzu wurden auf Grundlage des „Kompendiums“ für alle Vogelarten Deutschlands Artkapitel geschaffen, die auf rund anderthalb Seiten pro Art nach dem Gliederungsmuster Taxonomie, Namen, Größe, Gewicht, Erkennungshinweise, Stimme, Brutareal, Vorkommen in Deutschland, Wanderungen, Lebensraum, Nahrung, Brutbiologie, Alter, Besonderheiten und Schutzstatus und Gefährdung in knappster Form präsentieren. Die Angaben werden ergänzt durch ein bis zwei Farbfotos pro Art, die Verbreitungskarte aus dem „Kompendium“ und eine sehr informative, farbige Kalenderleiste mit jahreszeitlichen Angaben zu Anwesenheit in Mitteleuropa, Durchzug, Brutzeit und Mauser. Die Artkapitel folgen der alphabetischen Reihenfolge, was dem Laien das Auffinden in der Regel – aber nicht immer – erleichtert. Das Buch richtet sich nach der neuen Systematik und Nomenklatur, demzufolge findet man die altbekannte Schafstelze nicht unter „S“ Da ein Verweis fehlt, muss man die neuen Namen und Splits im Kopf haben und wird unter „W“ wie Wiesenschafstelze, „T“ wie Thunbergschafstelze, „A“ wie Aschkopf-Schafstelze usw. fündig.

Beim „Einreduzieren“ gingen natürlich viele Detailinformationen verloren, was die Autoren selbst als schmerzlich empfanden, wie aus dem Vorwort hervorgeht. Man fragt sich nun, ob der verbliebene Rest tatsächlich in der Praxis so nützlich ist, wie es zunächst scheint. Für die Angaben zum Brutareal, zum Vorkommen in Deutschland, die Verbreitungskarte, den Phänologiekalender und die Angaben zum Nest trifft dies zweifellos zu. Soll aber das Buch eine Ergänzung zum ohnehin mitgeführten und wei-

terhin unverzichtbaren Feldführer sein, hätten die Erkennungshinweise und die Abschnitte über die Stimme getrost ersatzlos gestrichen werden können. Und brauche ich die sprachliche Herkunft des deutschen und wissenschaftlichen Namens, Gewicht, Flügellänge, das Erstbrutalter und das Alter des ältesten Ringvogels auf jeder Exkursion wirklich griffbereit im Rucksack? Durch das Ziel, aus einem dreibändigen Kompendium (oder einem 14-bändigen Handbuch) ein handliches Büchlein zu machen, das noch dazu den Spagat zwischen Feldführer und wissenschaftlichem Standardwerk schafft, ist ein Produkt entstanden, das jedem schmecken soll, aber nicht recht Fisch oder Fleisch ist. Sein Wert liegt weniger darin, ein Rucksackkompendium zu sein, als darin, dem an mehr biologischer Information zum Vogel interessierten Einsteiger jenseits der Hemmschwelle des hohen Anschaffungspreises eine interessante Alternative zum Kompendium anzubieten. Es könnte auch manchem Leiter vogelkundlicher Wanderungen bei der einen oder anderen neugierigen Frage elegant aus der Patsche helfen, indem es eine kompetente Antwort bereithält. Da die Texte fachlich korrekt und der Anschaffungspreis durchaus moderat ist, liegt hierin die Stärke des Buches.

Robert Pfeifer

Prinzinger, R. & J. Döppeler, 2009. **Programmed Aging: Altersgene und ihre Funktion**. 95 S., 34 Abb., 8 Tab., ISBN 978-3-515-09300-2. Sitzungsberichte der wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main, Band XLVI, Nr. 4. Franz Steiner Verlag, Stuttgart.

Der Prozess des Alterns wird immer wichtiger für unsere Gesellschaft. Einerseits verändert sich die Gesellschaft selbst mit den bekannten Folgen des demografischen Wandels. Auf der anderen Seite kommen auch neue Probleme auf Individuen zu. Sehr viel mehr Bürger erreichen ein hohes Alter mit den damit einhergehenden Problemen: Abhängigkeit von anderen, neue und weitgehend unerforschte Krankheiten, eine Veränderung des gesamten Krankheitsbildes. Das Interesse am Alterungsprozess ist daher groß. Im vorliegenden Buch legen die Autoren

detailliert dar, was über Altersgene und ihre Funktion bekannt ist. Dies wird sowohl den Laien interessieren, als auch den Wissenschaftler, der sich einen Überblick über die Problematik verschaffen will. Allerdings geht das Buch über eine Zusammenfassung des Wissens über die Altersgene nicht hinaus, was auf den knapp hundert Seiten auch nicht möglich ist. Hervorragend ist die Klassifizierung der Altersgene nach den Signalwegen der Zelle. Diese Signalwege werden präzise und anschaulich beschrieben. Des Weiteren werden alle zurzeit bekannten Gene erwähnt, die den Alterungsprozess beeinflussen. Die Autoren machen hierbei auch klar, dass die große und gleichzeitig sehr verwirrende Vielfalt verschiedener Gennamen dadurch verursacht wird, dass verschiedene Modellorganismen in die Altersforschung eingehen. In jedem Modellorganismus wurden Altersgene gefunden, jedoch sind Homologien von Altersgenen nur wenig untersucht und beschrieben. Hier hilft die Einteilung in die verschiedenen Signalwege der Zelle, ein konzeptuelles Highlight des Buches. Meiner Ansicht nach fehlt allerdings der evolutionäre Aspekt des Alterns und damit der Altersgene: Es gibt weitreichende Literatur zu diesem Thema (Pearl and Miner, Medawar, Williams, Hamilton, Reznick, Promislow etc.), die durchaus zu wichtigen Einsichten führen würde. Warum sollte ein Gen die Lebensspanne verkürzen sollen? Was gewinnt der Organismus dadurch? In einem evolutionstheoretischen Rahmen würde ein Altersgen nur selektiert werden, wenn es auch Vorteile hätte (z. B. durch Erhöhung der Reproduktionsfähigkeit, Verbesserung der Überlebenswahrscheinlichkeit echter Nachkommen etc.). Ein anderes Argument besagt (Medawar u. a.), dass Gene mit negativen Auswirkungen dann in eine Population einwandern können, wenn sie erst im hohen Alter exprimiert werden, wo wenig Fitnessrelevantes stattfindet. Leider wird das von den Autoren nicht diskutiert, einige Schlüssel-Referenzen werden im Text oder in Abbildungen erwähnt, die Referenzliste am Ende weist aber gerade hier Mängel auf (Perl 1924, Sacher, Medawar, Johnson). Das ist schade, da die evolutionäre Denkweise weiterhelfen könnte, die Bedeutung der erwähnten Altersgene zu beurteilen. So sind die meisten Altersgene eigentlich „negativ“, das heißt, dass die Gene bei den langlebigen Mutanten dysfunktional sind. Somit könnte es sich bei einigen Genen um

Artefakte handeln, die im Lauf der Anpassung der Modellorganismen an Laborbedingungen (schnelles Wachstum und hohe Reproduktionsrate) pleiotropisch selektiert wurden. Nur in wenigen Fällen übertrifft die Lebensspanne der Mutanten die der Wildform (Spencer, C.C., C.E. Howell, A.R. Wright & D.E.L. Promislow, 2003. Testing an 'aging gene' in long-lived *Drosophila* strains: Increased longevity depends on sex and genetic background. *Aging Cell* 2: 123-130.) Trotzdem aber ein wertvolles Buch, das seinem Titel kompetent gerecht wird.

Alexander Scheuerlein

Fischer, B., 2010. **Naturfaszination Franken**. 128 S., zahlr. Farbfotos. ISBN 978-3-429-03285-2. Echter Verlag, Würzburg.²

„Wieder ein Bildband“, könnte man stöhnen, wenn man das Buch erstmals in die Hand nimmt. Viele – zu viele – dieser hochglänzenden Druckerzeugnisse schwappen gerade in der Vorweihnachtszeit in die Buchhandlungen und finden dort offenbar immer noch ihre Käufer. Und nun noch einer? Eigentlich müsste man dazu eine sehr kritische Besprechung schreiben. Der in Poxdorf bei Erlangen lebende Fotograf Berndt Fischer zeichnet aber mit seinen zauberhaften Fotografien ein so liebevolles Bild von „seinem Franken“, dass man unweigerlich ins Blättern und damit ins Genießen kommt. „Das flache Land“, „Wälder im Schatten der Moderne“, „Quellen des Lebens“, „Schmuckstücke im Gewöhnlichen“, „Würde unterm Hochnebel“, „Farbenspiel und Winterpracht“, so lauten die Schlagworte seiner Überschriften. Bei unserer Exkursion durch das Buch begegnen wir Wildkatze und Luchs, einer Wiesenweihe über blühendem Raps, Hirsch- und Nashornkäfern, Frauenschuh und Bärlauch, den Moorfröschen, Blaukehlchen, Dommeln und Purpurreihern im Aischgrund, Kreuzottern und Wanderfalken. Obwohl es im Norden Bayerns liegt, „erscheint Franken südlicher als Südbayern“ und Fischer unterstreicht seine Aussage mit Bildern von herbstlichen Weinbergen, Wiedehopfen, Steinkauz, Bienenfressern, Feldhamstern, Apollofaltern, sonnig-warmen Wacholderheiden, Schmetterlingshaften und blühenden Apfelbäumen, die fast an mediterrane Gebiete erinnern. Aber auch die herbe Landschaft der Rhön und das Fichtelgebirge, „eine verwinkelte Welt hinter den sieben Bergen mit einem endlos langen Winter“ als ein Stück „böhmisches Franken“ fehlen nicht.

Eigentlich könnte diese Besprechung hier enden. Wer aber – wie der Rezensent – die längste Zeit seines Lebens in dieser Landschaft verbracht und sie liebgewonnen hat, weiß, dass Franken nicht nur aus alten Obstbäumen, Rebzeilen mit Weinbergstulpen, Schlehhecken und Jurafelsen besteht. Es tut gut, dass der Autor in seinen Begleittexten immer wieder die Notwendigkeit des Natur- und Landschaftschutzes anspricht. Das Buch gehört sicher nicht in den Bücherschrank jedes Ornithologen. Es gehört auf den Schreibtisch jedes Landrates und Bürgermeisters, um zu dokumentieren, was durch eine Landes- und Siedlungsplanung mit Gewerbegebieten, Outlet-Centern und Reitställen in der freien Landschaft und durch gewaltige Straßenbauprojekte alles auf dem Spiel steht. Und nicht zuletzt wäre auch ein Buchenwald-Nationalpark nur konsequent, als ein Stück Umnatur im Herzen der bunten Kulturlandschaft Frankens.

Robert Pfeifer

Bergmann, H.-H. & U. Westphal, 2010. **Grundkurs Vogelstimmen**. 206 S., 120 farbige Abb., inkl. DVD mit Audiolernprogramm. ISBN 978-3-494-01477-7 Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.³

Der Einstieg in die Vogelkunde ist ohne Kenntnis der Lautäußerungen der Vögel nicht denkbar. Der „Grundkurs Vogelstimmen“ richtet sich speziell an den interessierten Laien, der die Gesänge und Rufe unserer heimischen Vögel erlernen und etwas über ihre Bedeutung erfahren möchte. Das Buch im handlichen Taschenformat ist gegliedert in einen allgemeinen Teil, der die Ursache des Vogelgesangs beleuchtet bis hin zur Dialektbildung und Anpassung der Lautäußerungen an die Umwelt. Danach folgen mehrere Teile über das Kennenlernen der Vogelstimmen mit sprachlichen Hilfsmitteln, Sonagrammen und Tonträgern. Wo und wann gesungen wird und was man beachten muss, wenn man selbst Vogelstimmen aufnehmen möchte. Der anschließende Hauptteil des Buches beinhaltet den Vogelstimmenkurs mit einer eigens dafür mitgelieferten DVD und nachfolgenden Übungen. Auf den letzten Seiten befinden sich ein Bestimmungsschlüssel und heraustrennbare Merkmalskärtchen. Zur Auflockerung sind etliche, teils ganzseitige Vogelzeichnungen aus „Singvögel der Heimat“ (O. Kleinschmidt, 1951) abgedruckt.

Diese mögen zwar das Auge des langjährigen, an Top-Zeichnungen gängiger Bestimmungsliteratur gewöhnten Beobachters erfreuen, wirken aber in einem modernen Vogelstimmenführer zu „altbacken“; für den Vogelstimmenexperten von morgen in dieser Form meistens ohne Informationsgewinn. Besser wären hier Fotos oder mehr Zeichnungen, die das Verhalten des Vogels oder den Standort bei der Lautäußerung wiedergeben, gewesen. Sehr gut ist im Vogelstimmenkurs die Kombination von den Beschreibungen der Gesänge u. Rufe mittels Sonagrammen und exakt denselben Lautäußerungen auf der zugehörigen Begleit-DVD. Bei einigen Arten, wie z. B. Amsel und Buchfink, könnte man die zweistellige Anzahl an unterschiedlichen Sonagrammen als übermäßig empfinden. Aber gerade bei letzterem werden z. B. verschiedene Rufdialekte anschaulich untereinander dargestellt. Sehr nützlich auch für einige Fortgeschrittene, die jeden unbekanntem Ruf eher einer seltenen Vogelart zuordnen möchten, als das gesamte Spektrum an Lautäußerungen einer häufigen Art zu berücksichtigen. Seine gewonnenen Kenntnisse kann man dann im nachfolgenden Übungsteil, mithilfe von Stimmdateien auf der DVD, die unterschiedlichen Lebensräumen zugeordnet sind, testen. Das Buch beinhaltet nicht alle in Mitteleuropa vorkommenden Vogelarten. Das ist auch nicht Sinn und Zweck dieses Werkes. Es will vogelkundlich Interessierten den Einstieg in die wunderbare Welt der Vogelstimmen erleichtern und für den vogelkundlichen Alltag fit machen. Dies ist den beiden Autoren auf vorbildliche Weise gelungen, der „Grundkurs Vogelstimmen“ ist eine lohnende Bereicherung der vogelkundlichen Literatur.

Andreas Hahn

Kurzrezensionen

Brosio, L., 2010. **Merk- und Skizzenbuch für Vogelbeobachter**. 146 S., 7 sw-Zeichnungen, 200 Vogelsilhouetten. ISBN 978-3-89104-741-5. Aula-Verlag, Wiebelsheim.⁴

Im Frühjahr dieses Jahres beobachtete ich am Ismaninger See eine mir unbekannt kleine Schwimmente. Da ich sie nirgendwo einordnen konnte, machte ich einige Skizzen von ihr. Anhand dieser Zeichnungen konnte dieser Vogel als südamerikanische Rotschulterente

bestimmt werden. Deshalb hatte ich, als ich zum ersten Mal das Merk- und Skizzenbuch für Vogelbeobachter in der Hand hielt, ein sogenanntes Aha-Erlebnis. Die Idee, ein Skizzenbuch für Vogelbeobachter zu machen, finde ich sehr gut – inwieweit sie sich in der Praxis bewährt, ist eine andere Frage. Für jemanden, der noch nie gezeichnet hat, würden simple schematische Vogelumrisse, nach Vogelgruppen geordnet, völlig ausreichen. Markante Kopfmuster, Flügelbinden, Brust- und Rückenzeichnungen lassen sich damit gut darstellen. Zur späteren Bestimmung sind solche Skizzen bestens geeignet. Wenn ich aber über zweihundert Möglichkeiten habe, die passende Vogel-silhouette auszusuchen, wird's für den Laien schwierig. Um wirklich Zeichnen zu lernen, hilft nur jahrelanges tägliches Üben.

Trotzdem kann das kleine Buch dazu beitragen, Ornithologen und angehende Tier- und Vogelmalern anzuregen und auf den Weg zu bringen. Dazu wünsche ich dem Skizzenbuch viel Erfolg.

Dietmar E. Seiler

Bergmann, H.-H., D. Doer & S. Klaus, 2011. **Der Falke-Taschenkalender 2011**. Taschenkalender für Vogelbeobachter. 272 S., zahlr. Farbabb., ISBN 978-3-89104-742-2. Aula-Verlag, Wiebelsheim.⁵

Als handlicher Begleiter durchs Vogeljahr wartet der Falke-Kalender auch in der neuen Ausgabe neben dem Kalendarium mit Nützlichem wie dem Jahres-Pentadenkalender, Zugvogelkalender und vielen Adressen, mit Interessantem wie einem zum jeweiligen Monat passenden Vogelporträt, einem Beitrag zum Schwanzwippen bei Vögeln oder über den Hohenstauffer Friedrich II. und Kurzweiligem (gestellte Fotos vom Haselhuhn, Brutornis und Rastornis) auf. Wie immer zu empfehlen – auch aufgrund des günstigen Preises, für den viel geboten wird.

Robert Pfeifer

Ehlenbröker, J., R. Ehlenbröker & E. Lietzow, 2010. **Agaporniden und Sperlingspapageien**. 160 S., 101 Farbfotos, 6 Zeichnungen, 14 Verbreitungskarten. ISBN 978-3-8001-5431-9. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.⁶

Das Buch aus der Edition „Gefiederte Welt“ behandelt neun Arten der afrikanischen Unzerrenlichen aus der Gattung *Agapornis* und sieben südamerikanische Sperlingspapagei-Arten (Gattung *Forpus*). Es richtet sich in erster Linie an den Halter dieser kleinen Papageien und enthält demzufolge ausführliche Angaben zum Bau der richtigen Volieren, Fütterung, Gesundheitsvorsorge und Vorbereitungen zur Zucht. Die Artporträts gliedern sich in Systematik, Beschreibung, Lebensraum, Ernährungsweise, Fortpflanzung und Status im Freiland sowie Haltung, Ernährung, Brut und Aufzucht in menschlicher Obhut. Bemerkenswert sind die sehr detaillierten Verbreitungskarten mit Angaben auf Unterartniveau und Angaben zu Überlappungszonen sowie die fast durchgehend hervorragende Bebilderung. Farbige unterlegte Textblöcke geben Hinweise zur Praxis, wie Tipps zur Zucht oder Geschlechtsbestimmung. Die in einem gesonderten Kapitel behandelten Zuchtformen und Farbspielarten werden wohl immer Geschmackssache sein.

Das Buch ist im Sinne einer artgerechten Pflege dieser Papageienarten jedem zu empfehlen, der sich mit ihrer Haltung befassen möchte.

Robert Pfeifer

¹⁾ € 24,95; ²⁾ € 24,90; ³⁾ € 16,95; ⁴⁾ € 8,95; ⁵⁾ € 7,90; ⁶⁾ € 29,90;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [49 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Robert, Scheuerlein Alexander, Hahn Andreas, Seiler Dietmar E.

Artikel/Article: [Schriftenschau 236-239](#)